

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1978)

Rubrik: Pestalozzianum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. Pestalozzianum

1. Bibliothek und Mediothek

Um die Vorstellungen eines zeitgemäss ausgestatteten Informationszentrums zu realisieren, braucht es vor allem einmal Platz. Geht man von den räumlichen Verhältnissen aus, die im Haus Nr. 31 des Bekkenhofes, in welchem die Bibliothek und Mediothek des Pestalozzianums untergebracht sind, bestehen, darf man feststellen, dass mit dem 1977 erfolgten Umbau des Erdgeschosses mit Ausleihsaal, Lesezimmer und Arbeitsräumen für das Bibliothekspersonal die vorgegebenen Möglichkeiten in optimaler Weise ausgeschöpft worden sind. Als wesentlichste Neuerung darf dabei die freie Zugänglichkeit zum Bestand der AV-Medien bezeichnet werden. Dieser umfasst gegenwärtig rund:

6000 Diaserien zu durchschnittlich 20 Bildern, total 120 000 Einzelbilder

570 Folien

250 Kopiervorlagen der Arbeitsgruppe Transparentfolien des Schweizerischen Lehrervereins

1500 Schulwandbilder

3000 Tonbandkassetten und Tonbänder auf Spulen

40 Videokassetten

Zu der freien Zugänglichkeit der Software gehören selbstverständlich auch die entsprechenden Einrichtungen (Hardware), um die ausleihenden Medien einer näheren Prüfung zu unterziehen, also

- Arbeitsplätze mit Leuchtpulten für die Sichtung von Dias
- Audiocard zur Sichtung der Schulwandbilder
- Abspielgeräte für Tonbandkassetten (Musik- und Sprechaufnahmen, Schulfunksendungen)
- Abhörplätze für Spulentonbänder (Schulfunksendungen vor 1976)
- Videorecorder mit Monitor zur Visionierung von VCR-Kassetten.

Ebenso ist die Herstellung von Photokopien, Umdruckmatrizen und Folien durch entsprechende Kopiergeräte gewährleistet.

Was den Bibliotheksbestand von rund 150 000 Einheiten (Bücher, Broschüren, Zeitschriften) betrifft, so muss dieser nach wie vor über den Zettelkatalog erschlossen werden; die äusserst gedrängt im Keller aufgestellten Druckmedien verbieten die Einführung eines Freihandsystems.

Von dieser Einschränkung abgesehen bietet die Bibliothek des Pestalozzianums heute jene Infrastruktur an, die für eine zweckmässige Nutzung ihres gesamten Bestandes unumgänglich ist. Dies gilt nicht nur für die Besucher der Ausleihe, sondern auch für die zahlreichen auswärtigen Benützer, die ihre Bestellungen schriftlich einreichen. Hier gestatten gut eingespielte Arbeitsabläufe, alle Wünsche rasch und zuverlässig zu erfüllen. Wie stark sich die Renovation und Neugestaltung der Bibliothek und Mediothek des Pestalozzianums auf die Benutzungsfrequenz ausgewirkt hat, zeigt die nachstehende Statistik aus den Berichtsjahren 1976 und 1978 (1977 war die Ausleihe wegen des Umbaus während 4 Monaten geschlossen):

	1978	1976	Zuwachs in %
Bezüger	23 642	20 905	+13.1
Bücher	21 792	19 475	+11.7
Schulwandbilder	2 121	2 404	—11.6
Folien (neu)	1 439	—	—
Dia-Serien	25 608	21 851	+17.5
Musik- und Sprech-			
kassetten (neu)	1 317	—	—
Tonbänder/Tonband-			
kassetten	7 599	7 880	— 3.8
Videobänder (neu)	54	—	—

Besonders erfreulich ist das deutlich angestiegene Interesse für Bücher, während der Rückgang der Ausleihe von Schulwandbildern wohl einerseits darauf zurückzuführen ist, dass viele Schulhäuser eigene Sammlungen besitzen, andererseits immer mehr Lehrer die leicht handhabbaren Diaserien und Folien dem althergebrachten Schulwandbild vorziehen.

Zur Informationstätigkeit oder Oeffentlichkeitsarbeit der Bibliothek und Mediothek am Pestalozzianum gehört nicht nur die persönliche Beratung von Besuchern, denen das Auffinden geeigneter Medien zu bestimmten Themen Schwierigkeiten bereitet; ebenso gilt es immer

wieder, Gruppen von Lehrern, Studenten oder Schülern mit den Gegebenheiten einer sachgemässen Benützung der Bibliothek und Mediothek vertraut zu machen. Namentlich Schüler, die vorab die AV-Bestände der Mediothek als beliebte Ergänzung ihrer Vorträge gebrauchen, sind auf besondere Hilfestellung angewiesen, solange nicht die Lehrer selbst für eine generelle Einführung ihrer Schüler in die Bibliotheksarbeit besorgt sind. Die systematisch vorangetriebene Einrichtung von mustergültigen Schulhausbibliotheken in der Stadt Zürich und in der näheren Umgebung dürften allerdings bald einmal zu einer gewissen Entlastung der Bibliothek und Mediothek des Pestalozzianums führen, die nicht in erster Linie Schüler, sondern ein im weitesten Sinne pädagogisch interessiertes Erwachsenenpublikum anspricht. (Kindern und Jugendlichen steht die Jugendbibliothek [vgl. S. 67] in Haus Nr. 37 zur Verfügung.)

Grundsätzlich kann jedermann Mitglied des Pestalozzianums werden und damit dessen Ausleihbestände in Anspruch nehmen. Der Jahresbeitrag beträgt zur Zeit für Einzelmitglieder Fr. 8.–. Die auf Empfehlung einer speziell eingesetzten Bibliothekskommission (Präsident: *Gustav Huonker*) neu angeschafften Bücher werden regelmässig in der Beilage «Pestalozzianum», die sechsmal jährlich in der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheint, angezeigt. Diese Beilage kann zu einer bescheidenen Abonnementsgebühr von Fr. 3.50 inkl. Versandkosten als Separatum bezogen werden.

Die sich viel rascher verändernden Bestände der Mediothek werden periodisch in gedruckten Katalogen erfasst, die in Abständen von ca. 2 Jahren jeweils wieder überarbeitet, ergänzt und neu aufgelegt werden.

Georges Ammann

Informations- und Dokumentationsmaterialien

Katalog der Mediothek des Pestalozzianums Zürich: Diapositive – Schulwandbilder – Folien. 96 Seiten Fr. 6.–.

(Eine wesentlich erweiterte Neuauflage wird im Sommer 1979 erscheinen.)

Katalog der Mediothek des Pestalozzianums Zürich: Tonbänder – Ton- und Videokassetten. 112 Seiten. Fr. 6.50.

Nach 50 Jahren des Wachstums: Neukonzeption des Pestalozzianum-Ausleihdienstes. Gratis (solange Vorrat).

Fiktion im Unikat – Fiktion in Serie. Neue medienpädagogische AV-Materialien in der Ausleihe des Pestalozzianums. Separatum. Gratis (solange Vorrat).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pestalozzianums
(Stand Ende März 1979)

Allgemeiner Betrieb, Bibliothek/Mediothek

Hans Wymann	Direktor
Rosemarie von Meiss	Direktionssekretärin/ Bibliothekarin
Eugen Sauter	Rechnungssekretär
Lilly Föllmi	Bibliothek/Mediothek
Sonja Höhener	
Christa Müller (Volontärin)	
Gertrud Nydegger	
Arthur Wälli	
Eugen Werner	
Franziska Baumann	Administration/Versand
Edith Durrer	
Monika Elsener	
Klara Schaltegger	Sekretariatsarbeiten
Rosemarie Bucher	Telefonzentrale
Heinrich und Elsbeth Sundermann	Hauswart
Karl Diethelm	Technischer Betrieb (bis Ende 1978 Betreuung des Jugendlabors)
Hedwig Wieser	

2. Angebote für Schüler und Jugendliche

Wenn dem Pestalozzianum auch durch die auf Ende des Berichtsjahres erfolgte Dislokation des Jugendlabors nach Winterthur (als Teil des «Technoramas») ein von Jugendlichen während mehr als 10 Jahren stark benütztes Betätigungsfeld verloren gegangen ist, bedeutet dies nicht grundsätzlich eine Verminderung der Aktivitäten, die in direktem Bezug zu Kindern und Jugendlichen stehen. Es sind in diesem Zusammenhang ausser der festen Einrichtung der Jugend-

bibliothek folgende weitere Angebote resp. Dienstleistungen zu nennen, die von den Jugendlichen direkt oder von deren Lehrern in Anspruch genommen werden können:

- Jugi-Bücher-Bus des Pestalozzianums
- Autorenlesungen für den Kanton Zürich
- Filmpodium für Schüler
- AV-Atelier für die Herstellung von Trickfilmen im Rahmen des Projektes Medienpädagogik zur Förderung der Medienaktivitäten
- Mal-Werkstatt

2.1 Literaturvermittlung

2.1.1 *Jugendbibliothek*

Die Jugendbibliothek hatte im Berichtsjahr mehr als 8000 Bezüger zu verzeichnen, die nahezu 25 000 Bücher und ziemlich genau 2000 Kassetten ausliehen. Umgerechnet auf den Gesamtbestand bedeutet dies, dass die Bücher zweieinhalbmal und die Tonbandkassetten sogar beinahe viermal umgesetzt wurden. Angesichts der Tatsache, dass die «Jugi» heute vor allem die Aufgabe einer Quartierbibliothek erfüllt, darf sich der Zuspruch immer noch sehen lassen, zumal die Kreise 1, 6 und 10, die im Einzugsgebiet der «Jugi» liegen, einen ständigen Rückgang der Einwohnerzahlen zu verzeichnen haben.

Propagandaaktionen, freundliche Atmosphäre, bedürfnisgerechte Buchauswahl sind notwendige Begleitmassnahmen, um auch weiterhin das Interesse der jungen Leser wachzuhalten oder neu zu gewinnen. Es wäre allzu billig, allein den Massenmedien, insbesondere dem Fernsehen, den «Schwarzen Peter» zuzuschieben. Tatsache ist, dass das Buch nicht länger eine Sonderstellung auf dem Medienmarkt einnimmt, sondern sich mit allen Mitteln bemerkbar machen muss, umso mehr, als es nicht frei ins Haus kommt wie etwa das Radio und Fernsehen.

2.1.2 *Jugi-Bücher-Bus*

Durfte seinerzeit von einer Pioniertat gesprochen werden, als das Pestalozzianum 1954 als erste Institution auf dem Platze Zürich eine Jugend-Freihandbibliothek einrichtete, so sind es heute die Bücher selbst, die durch besondere Aktionen an die Leser herangetragen werden müssen.

Im Herbst 1978 schickte deshalb das Pestalozzianum anstelle der alljährlich im Neubausaal veranstalteten Jugendbuch-Ausstellung einen «Jugi-Bücher-Bus» auf Fahrt. Innerhalb von dreieinhalb Wochen machte der von den Verkehrsbetrieben der Stadt Zürich gemietete blau-weiße Bus auf 7 Schulhöfen (Hofacker, Friesenberg, Buchlern, Kernstrasse, Milchbuck, Liguster und Herzogenmühle) Station. 123 Klassen mit 2443 Schülern besuchten in Begleitung ihrer Lehrer die mobile Jugendbuch-Ausstellung, die alle empfohlenen Neuerscheinungen aus dem Verzeichnis «Das Buch für Dich» (Herausgeber: Schweizer Bund für Jugendliteratur; Redaktion: *A. und M. Lüthi-Geiger, F. und S. Fischli*) umfasste. Das im Vergleich zu den Besucherzahlen in früheren Jahren erheblich gestiegene Interesse und die durchwegs positiven Reaktionen der Lehrerschaft haben nicht nur die Investitionen dieser Aktion (Innenausstattung und Miete des VBZ-Busses, ständige Betreuung durch Aufsichts- und Auskunftsperson) gerechtfertigt, sondern ermutigen zur Wiederholung im Herbst 1979, wobei selbstverständlich die gesammelten Erfahrungen einer noch besseren Organisation und Information zugute kommen sollen.

2.1.3 Autorenlesungen

Eine andere Möglichkeit, Schülern Jugendbücher nahezubringen, stellen die Autorenlesungen in Schulklassen dar. Die Begegnung mit einem Schriftsteller vermag nicht nur erste Einblicke in die «Werkstatt des Schreibens» zu vermitteln, sondern führt gleichzeitig dem Schüler die Persönlichkeit desjenigen konkret vor Augen, der sich gewöhnlich in einem gedruckten Text zwischen zwei Buchdeckeln verbirgt.

Vom 1978 bereits zum 2. Mal in Verbindung mit der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich zusammengestellten Angebot von Autorenlesungen machten insgesamt rund 250 Lehrerinnen und Lehrer Gebrauch. Immer 2 Klassen nahmen wahlweise an einer Lesung der Autoren *Ingeborg Bayer, Max Bolliger, Fritz Brunner, Federica de Cesco, Heiner Gross, Ernie Hearting* (d.i. Ernst Herzig), *Frederik Hetmann* (d.i. Hans-Christian Kirsch), *Ernst Kappeler, Lisbeth Kätterer, Ruedi Klapproth, Rita Peter* und *Otto Steiger* teil; von insgesamt 5688 Schülern gehörten 1229 der Unter-, 1923 der Mittel- und 2536 der Oberstufe an. Erstmals befanden sich

unter den Autoren auch zwei deutsche Schriftsteller: Ingeborg Bayer und Frederik Hetmann. Beide stellten den besuchten Schülerinnen und Schülern hinsichtlich Aufmerksamkeit und Diskussionsbereitschaft ein gutes Zeugnis aus. Dieses wurde durch eine ganze Anzahl spontaner Reaktionen bestätigt. Die durchwegs positiven Äusserungen über die Autorenlesungen ermuntern die Veranstalter, das Angebot auch 1979 trotz des nicht unbeträchtlichen organisatorisch-administrativen Aufwands zu erneuern. Indem die Ausschreibung diesmal im Juni erfolgt, kann den angemeldeten Lehrern bereits nach den Sommerferien bekanntgegeben werden, welcher Autor im November/Dezember eine Lesung halten wird. Damit bleibt mehr Zeit zur Vorbereitung und Einstimmung auf das Werk des betreffenden Autors, der von den Schülern auch entsprechend gezielt und werkbezogen befragt werden kann.

2.2 Medienerziehung

2.2.1 *Filmpodium für Schüler*

Von Anfang an war dem von der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum zusammen mit dem Filmpodium der Stadt Zürich (Leitung: *Bernhard Uhlmann*) eingerichteten «Filmpodium für Schüler» eine grosse Nachfrage beschieden. Am 1. Zyklus mit «Klassischen Kino-Western» (Winter 1977/78) nahmen 3489 Oberstufenschüler teil; die Reihe «Grosse Regisseure und Darsteller des französischen Films der dreissiger Jahre» (Sommer 1978) zog 4309 Schüler (darunter eine ganze Anzahl von Mittelschülern) an; das Winterprogramm 1978/79 endlich, das der Vorführung «Klassischer Kriminalfilme» gewidmet war, wies 4129 Besucher auf. Das Interesse für einzelne Filme war so gross, dass jeweils gleich mehrere Wiederholungen angesetzt werden mussten: So wurde etwa «La grande Illusion» von *Jean Renoir* fünfmal, der «Wachtmeister Studer» mit *Heinrich Gretler* dreimal gezeigt.

So sehr die Veranstalter darauf bedacht sind, dem Bedürfnis nach spannender Unterhaltung und dem Schauvergnügen der Schüler Rechnung zu tragen, so wenig soll es damit freilich sein Bewenden haben. Als integrierender Bestandteil des Projektes «Medienpädagogik des Kantons Zürich» fällt dem «Filmpodium für Schüler» die Aufgabe zu, dem Film als eigenständigem Medium jenen Platz im

allgemeinen Medienangebot einzuräumen, der ihm aufgrund seiner künstlerischen Bedeutung gebührt. Die Projektion in einem modernen Kino trägt dazu bei, dass der Film in der ihm angemessenen Form (dunkler Saal, Grossleinwand, beste technische Vorführ- und Tonqualität) betrachtet werden kann, dies im Unterschied zur gängigen Bildschirmperspektive mit den bekannten Unzulänglichkeiten (kleines Format, vertraute Stubenatmosphäre, Ablenkung durch Drittpersonen).

Ausführliche Dokumentationen, die von Fachleuten eigens zu den einzelnen Zyklen des «Filmpodiums für Schüler» verfasst und zusammengestellt werden, wollen dem Lehrer die nötigen Sachinformationen und didaktischen Anregungen vermitteln, um den Filmbesuch mit seiner Klasse medienpädagogisch auszuwerten, sei es, dass die Filme als Unikatprodukte gegen die massenhaft gefertigten Trivialserien (wie z.B. Western und Krimi) abgehoben, sei es, dass den Schülern anhand sorgfältiger Filmanalysen die medienspezifischen Qualitäten der ausgewählten Filme bewusst gemacht werden.

Mit den drei nächsten Zyklen («Geschichte» im Film/Frühe Filme berühmter italienischer Regisseure/Verfilmte Literatur) findet das «Filmpodium für Schüler» 1979/80 seine Fortsetzung. Entsprechende Hinweise sind jeweils dem «Schulblatt des Kantons Zürich» zu entnehmen.

2.2.2 AV-Atelier

Ebenfalls in enger Verbindung mit dem Projekt Medienpädagogik steht das AV-Atelier im Neubausaal des Pestalozzianums. Die erste Zeit seines Bestehens wurde von seinen Leitern dazu genutzt, Erfahrungen mit der Herstellung von Trickfilmen durch Schüler zu sammeln. Speziell für die grosse Beanspruchung durch Schulklassen gefertigte Tische gestatten Lehrern nach Absolvierung eines einwöchigen Einführungskurses, mit ihrer Klasse eine Arbeitswoche im AV-Atelier abzuhalten. Wie die bisher erzielten Resultate zeigen, darf die Trickfilmproduktion als eine überaus sinnvolle Spielart von Medienaktivität angesehen werden, die Schüler von der 6. Klasse an zu kreativer Medienarbeit anspricht. Die verschiedensten Verfahrensweisen und Materialien sind geeignet, die Phantasie zur Schaffung von kurzen Trickfilmen anzuregen, wobei auch an die Handgeschicklichkeit, das Konzentrationsvermögen und die Ausdauer einige

Ansprüche gestellt werden. Durch die Bildung von kleinen Arbeitsgruppen kommt auch das soziale Lernen nicht zu kurz. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass die zeitaufwendige Trickfilmarbeit mit Schülern kaum zu jenen Medienaktivitäten gehört, die mit einer weiten Verbreitung rechnen dürfen. Das Angebot im AV-Atelier soll denn auch in Zukunft um weitere Betätigungsmöglichkeiten im Bereich des Realfilmes, der Videotechnik und der Visuellen Kommunikation erweitert werden.

2.3 Mal-Werkstatt

Seit vielen Jahren treffen sich jeden Samstagnachmittag Kinder aus der näheren und weiteren Umgebung des Beckenhofs, um unter kundiger Anleitung zu malen und werken. Was seinerzeit mehr einem, allerdings feuerpolizeilich genehmigten, Provisorium unter dem Dachgestühl gleichkam, hat im Laufe der Zeit eine so unverwechselbare *Ambiance* gewonnen, dass niemand mehr darauf verzichten möchte. Also wird im Winter die durch einen Ölofen nur teilweise gemilderte Kälte, die im Sommer oft beträchtliche Hitze gern in Kauf genommen, um mit Gips, Ton, Farbe, Draht, alten Konservendosen, Holz etc. kunstvolle Gebilde aufzubauen, die durch Erfindungsreichtum, Originalität und gestalterische Freiheit bestechen. Es ist nicht ausgeschlossen, die zeitlich beschränkten Möglichkeiten im Estrich des Hauses Nr. 35 gelegentlich zu erweitern; an der Nachfrage von interessierten Kunsterziehern und Kindern dürfte es nicht fehlen.

Georges Ammann

Informations- und Dokumentationsmaterialien

Hans-Christian Kirsch (Frederik Hetmann): Kriterien zur Beurteilung erzählender Kinder- und Jugendbücher. (In: Jugendbücher suchen ihre Leser). Separatum. Gratis (solange Vorrat).

Klassische Western-Kinofilme. Lehrerdokumentation zum 1. Filmpodium für Schüler.

Grosse Regisseure und Darsteller des französischen Films der 30er Jahre. Lehrerdokumentation zum 2. Filmpodium für Schüler.

Klassische Kriminalfilme. Lehrerdokumentation zum 3. Filmpodium für Schüler.

Technologie und Kreativität. Möglichkeiten eigenständig-schöpferischer Medienpraxis für Schüler. Separatum. Gratis (solange Vorrat).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand Ende März 1979)

Jugendbibliothek:	Adrienne Bürger
Jugi-Bücher-Bus:	Adrienne Bürger Georges Ammann
Autorenlesungen:	Regula Würgler (Kant. Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich) Georges Ammann Klara Schaltegger (Administration)
Filmpodium für Schüler:	Bernhard Uhlmann (Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Leiter des Filmpodiums der Stadt Zürich) Georges Ammann
AV-Atelier:	Guido Würth, Trickfilmschaffender Toni Schneider Karl Diethelm (Assistent)
Mal-Werkstatt:	Robert Brigati, Kunstmaler

3. Pestalozziana

Die folgenden Abschnitte sind dem ausführlichen Jahresbericht von *Dr. Dr. h.c. Emanuel Dejung*, dem Redaktor der Gesamtausgabe von *J. H. Pestalozzis* Schriften, entnommen; der integrale Text (15 Seiten) kann beim Verfasser (Friedenstrasse 23, CH-8400 Winterthur) unentgeltlich bezogen werden.

Sammel- und Sucharbeiten

«Durch schriftliche Anfragen wie auch durch Reisen des Redaktors konnte auch dieses Jahr wiederum eine Anzahl von Dokumenten gefunden werden. Die Fundliste von 1978 enthält sechs Briefe/Manuskripte und 1 Bild (im Vorjahr vier Briefe).

Auf Reisen, in Begleitung seiner Frau, suchte der Redaktor pendente Fragen abzuklären. Ausgangspunkt war Lausanne, wo *S. Scheler* als deutscher Pfarrer amtete, verheiratet mit einer Nichte Schulthess

von Zürich, somit naher Verwandter Pestalozzis. In Begleitung von *Frau J. Cornaz* und *Frau E. Berchtold* wurden Echichens und Moudon besucht. Die Korrespondenz mit der Universitätsbibliothek Brüssel ergab, dass Scheler 1865 als Hofbibliothekar in Brüssel starb. Sein Nachlass kam an die Bibliothèque du Protestantisme français in Paris, wo er im Dezember persönlich eingesehen wurde. Mit der Auswertung von über hundert Briefen im Staatsarchiv Basel konnte endlich die Frage nach der religiösen Stellung Pestalozzis in seiner Spätzeit abgeklärt werden.

Eine weitere Reise nach Holland galt der Ergänzung der Bibliographie von Pestalozzis Beziehungen zu diesem Lande. Damit konnte in Amsterdam, den Haag, Leyden und Rotterdam die frühere Arbeit von Schulinspektor *Dirk Janssen* (1897–1974) aus Leyden mit zusätzlichen Titeln ergänzt werden.

In Bern besprach der Redaktor, zusammen mit Seminardirektor F. Schorer in Langenthal, aktuelle Fragen des Nachlasses *Arthur Stein* mit Professor *Hedwig Stein-Schnell*, wobei für den Kommentar von Werkband 22 ausführliche Aufzeichnungen ihres Gatten Entscheide im Konflikt *Pestalozzi–Niederer* bestätigten.

Drucklegung

Die Druckerei des Verlags Orell Füssli in Zürich sorgte im Berichtsjahr für wichtige Fortschritte mit den beiden Bänden *24 A und B*. Im ersten Teilband fand sich der Text des politischen Hauptwerkes der Alterszeit «An die Unschuld» (1815). Dem bisher bekannten Wortlaut der einstigen Erstauflage konnten umfangreiche Entwürfe, bedeutsame, nicht in den Druck aufgenommene Teile sowie einige versprengte Fragmente beigelegt werden. Der 1974 begonnene Band wurde 1978, zusammen mit dem zweiten Teilband, ausgegeben. Dieser enthält Aufzeichnungen zu einer zweiten, veränderten Auflage, sodann abweichende Stellen aus der Cotta-Ausgabe von 1822, ferner nebst drei Reden von 1816 eine Zuschrift an *Escher von der Linth*, und endlich einen Plan für die Anstalt Yverdon. Beide Bände, vom Redaktor bearbeitet, fanden beim gemeinsamen Erscheinen ein gutes Echo bei den Rezensenten.

Auch sonst ist bei den Druckerarbeiten ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Der Werkband XXII mit der Lenzburger Rede, seit vielen Jahren in Bearbeitung, konnte im Berichtsjahr so weit gefördert wer-

den, dass sein Erscheinen 1979 in Aussicht steht. Zwar war es nicht möglich, mit dem Setzen des fehlenden Werkbandes XVII B schon zu beginnen. Dagegen wurden vom ersten Teil des Nachtragbandes schon jetzt zehn Schriften und 130 spät aufgefundene Briefe in Fahnen abgesetzt. Für die Bearbeitung eines ausführlichen Sachregisters konnte Prof. Dr. *Albert Reble* in Würzburg gewonnen werden. Der Redaktor ergänzte weiterhin die Register der Lehrer/Schüler und Porträts/Büsten. Die gewünschten Ergänzungen zu den Texten im Nachtragsband nötigte zur Kopierung vieler Briefe an Pestalozzi, und die Einsichtnahme des Inhalts ergab dringlich die Notwendigkeit, auch die Antworten gesamthaft zum Druck zu bringen. Bei einem Bestande von rund 1000–1200 Stück, die in 2–3 Bänden Platz finden, ist die Gewähr geboten, dass wirklich alle erreichbaren Quellen zur Kenntnis von Pestalozzis Leben und Schriften der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Vielfachen Klagen über das Fehlen vergriffener Bände suchen die Verlage durch den Nachdruck Abhilfe zu schaffen. So liess Orell Füssli, Zürich, die Werkbände 19 und 20 nachdrucken, de Gruyter, Berlin, die Bände 12, 16, 18. Weitere Nachdrucke sind bei beiden Verlagshäusern vorgesehen.

Träger des Unternehmens

Für gütige Förderung hat die Gesamtausgabe wiederum vielseitig zu danken, ohne alle Helfer namentlich nennen zu können. Die finanzielle Basis haben gesichert: der Schweizerische Nationalfonds in Bern, Stadt und Kanton Zürich (Stadtpräsident *Dr. S. Widmer* und Erziehungsdirektor *Dr. A. Gilgen*), der Kanton Aargau (Erziehungsdirektor *Dr. A. Schmid*), das Pestalozzianum Zürich, die Zentralbibliothek Zürich (*Dir. H. Baer* und *Dr. J.P. Bodmer*), endlich die die Stadt Winterthur und der Verlag Orell Füssli in Zürich. Forscher und Leser in aller Welt haben mitgeholfen; ihr Beistand wird wenn möglich in den Bänden der Edition einzeln verdankt.»

Emanuel Dejung